

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 7 (1885)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenter Jahrgang.

Abonnement:

Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 5. 70
Halbjährlich 3. —
Schnittmuster per Quartal 50 Cts.
Ausland: Portozuschlag 5 Cts.

Korrespondenzen

und Beiträge in den Text sind
an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:

Frau Elise Honegger z. Landhaus
in St. Fiden-Mendorf.

Telegramm-Expresen: 50 Cts.

Telephon in der Kälber'schen Druckerei.

St. Gallen.



Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schliesse dem Ganzen Dich an.

Insertionspreis:

20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Insertate

beliebe man an Haefenstein & Vogler
in St. Gallen (Frohngartenstr. 1),
Basel, Bern, Genf, Zürich und
deren Filialen im In- und Auslande
franco zu adressiren.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.
(Mit monatl. Schnittmusterbeilage.)

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

Samstag, den 28. März.

Zum Eintritt in die Schule.

Die richtige Zeit des Eintrittes in die Schule ist ein Thema, das überall besprochen wird und Interesse erweckt, wo denkende, sich um des Volkes Wohl und um das Wohl des Einzelnen kümmernde Menschen sich zusammenfinden. Glücklicherweise erobert sich mehr und mehr die Anschauung Boden, daß ein allzufrüher Eintritt in die Schule für die Kinder gleichbedeutend sei mit Hemmung und Unterdrückung ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung. Trotzdem man aber den Besuch der Schule an ein bestimmtes Alter des Kindes geknüpft hat, werden doch alljährlich beim Beginne der Schulen Kinder denselben als Schüler übergeben, die noch in keiner Weise zum Unterrichte werden durch die Schule herangereift sind. Es ist dies eine wahrhaft betrübende Erscheinung; denn nicht nur die armen unmündigen Kinder erleiden hierdurch schweren Schaden, sondern auch die Schule hat fortgesetzt darunter zu leiden.

Diese Uebelstände sind denn auch von Seite bewährter und gewiegener Erzieher lebhaft anerkannt worden, was zu der schönen Hoffnung berechtigt, daß in nicht gar zu ferner Zeit die Schulpflicht nicht an ein bestimmtes Alter, sondern vielmehr an ein gewisses Maß von körperlicher und geistiger Entwicklung des Kindes gebunden werde. So lesen wir in der „Züricher Post“ (Referat, gehalten im Schulverein der Stadt Zürich, von Sekundarlehrer Eduard Gubler) über diese hochwichtige Frage u. A. folgenden Passus:

Eine fundamentale Frage für unser Volksschulwesen wird sein: In welchem Alter und auf welche Weise bringen wir dem Kinde den Unterrichtsstoff am naturgemäßeften bei und wie viel Zeit ist nothwendig, um das Ziel zu erreichen? Gewährt das Volk die nöthige Zeit, die hinreichende Zahl von obligatorischen Schuljahren nicht, so wird es auch darauf verzichten müssen, von der Schule die erwünschten Resultate zu erhalten.

Zur Beantwortung des ersten Theils unserer Frage muß die ganze physische und geistige Entwicklung des Kindes berücksichtigt werden. In den Vordergrund stellt sich da zunächst das für den Schuleintritt geeignete Alter. Unsere Schulgesetzgebung setzt das zurückgelegte sechste Altersjahr fest. Es ist richtig, daß ein sechsjähriges Kind

schon Vieles aufzufassen vermag, aber dieser Umstand allein ist nicht maßgebend dafür, daß nun auch der systematische Schulunterricht hier anzusetzen habe. Gewichtige Stimmen, namentlich aus dem Kreis der Aerzte, haben sich denn auch schon dagegen erhoben und verlangen, daß erst mit vollendetem siebenten Altersjahr der Schulunterricht zu beginnen habe. Dr. Schröber, gewesener Direktor der orthopädischen Heilanstalt zu Leipzig, stellt in seinem vortrefflichen „Buch der Erziehung an Leib und Seele“ die kategorische Forderung, daß das Schulgesetz die Aufnahme in die Schule vor Anfang des achten Lebensjahres, zum mindesten vor dem letzten Viertel des siebenten, geradezu verweigern sollte. Er sagt:

„Die Hauptwerkstätte im kindlichen Organismus, welche für die mit dem Unterrichte verbundenen Thätigkeiten direkt in Anspruch genommen wird, ist das Gehirn. Die ärztliche Beobachtung lehrt, daß das Gehirn durchschnittlich mit Ablauf des siebenten Lebensjahres seine, wenigstens dem Umfange nach, volle bleibende Ausbildung erreicht. Hiermit ganz übereinstimmend ist die bekannte Wahrnehmung, daß um diese Zeit die geistige Entwicklung einen entschiedenen Wendepunkt zeigt, daß das Kind die bisher eingesammelten Begriffe gründlicher zu zerlegen und zu verarbeiten beginnt, daß seine bisher flüchtigen und oberflächlichen Fragen eine tiefer gehende Richtung nehmen, daß es Neigung zu ernstern und andauernden Beschäftigungen verräth — daß der Lerntrieb, wenn er nicht durch vorzeitiges Aufnöthigen geschwächt oder erstickt wurde, zum vollen Durchbruche kommt.“

„Jetzt also erst, zu Anfang des achten Lebensjahres (bei sehr schwächlichen, dauernd kränkenden oder in der Entwicklung zurückgebliebenen Kindern noch etwas später, denn wer lernen soll, muß vor allen Dingen gesund sein) ist der rechte Zeitpunkt für den Beginn des Unterrichtes gekommen. Jetzt erst kann man in jeder Beziehung erfreuliche Früchte davon erwarten. Es kann dies nicht nachdrücklich genug betont werden.“

„Ein zu früher Unterricht ist für die ganze Generation daselbe, was das Treibhausleben für die Pflanzenwelt ist. Der Wurzelsaft körperlicher und geistiger Entwicklung leidet natürlich um so mehr, je größer der Abstand der Vorzeitigkeit. Solche Kinder bleiben körperlich schwächlich und geistig verkrüppelt. Die Lernkraft ist geknickt, die produktive Geistesthätigkeit (die Urtheilsbildung

und die angewandte Denkfraft), worauf ja allein die Lebensthätigkeit beruht, für immer geschwächt.“

Der ärztliche Verein zu Bochum hat neuerdings in einer Denkschrift den Vorschlag gemacht, die Aufnahme in die erste Elementarklasse erst nach vollendetem siebenten Lebensjahre erfolgen zu lassen, und diesem Vorschlag hat sich auch die preussische wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen angeschlossen mit folgender Begründung:

„Im siebenten Lebensjahre beginne gewöhnlich der Durchbruch der ersten bleibenden Zähne und es formirten sich die Bestandtheile auch derjenigen, welche nach und nach im folgenden Jahre hervortreten. Das Skelett sei auch nach dem siebenten Lebensjahre noch längere Zeit sehr unvollkommen, aber es habe doch mit diesem Jahre in seinen Haupttheilen eine gewisse Festigkeit gewonnen. Damit stehe in einem Parallelismus der Ausbildungsgang der Weichtheile. Insbesondere auch das Gehirn und die Augen würden mit jedem Jahre vorwärts leistungsfähiger und widerstandsfähiger. Alle schwächenden Einwirkungen, welche gerade in der früheren Entwicklungsperiode den kindlichen Körper trafen, hätten daher eine weit mehr nachhaltige Bedeutung: sie trafen die Organe in der Zeit, wo sie erst ihre spätere Gestalt erlangten oder gar erst vorbereiteten, und sie bedingten daher Störungen, welche den Aufbau und die Einrichtung der Organe selbst betrafen.“

Auch die medizinische Sachverständigen-Kommission, welche ein Gutachten über das Elementarschulwesen Elsaß-Lothringens abzugeben hatte, empfiehlt wenigstens, wie es in einigen deutschen Bezirken gehalten wird, für Kinder, deren Wohnort über eine Viertelmeile von der Schule entfernt ist, den Beginn der Schulpflicht erst mit vollendetem siebenten Lebensjahre, wenn sie auch für normal entwickelte Kinder am vollendeten sechsten Altersjahre festhält.

Unser eigenen Beobachtungen sagen uns, daß das Kind bis zum achten Jahr ein durchaus spielendes Kind ist und nur zu seinem Nachtheil systematisch unterrichtet werden kann. Später Unterrichts-Beginn schadet gewiß nie oder doch weit weniger als zu früher. Jedenfalls sollte die bisherige Schablone verlassen und beim Schuleintritt jedes Kind einer strengen ärztlichen Untersuchung unterworfen werden, wobei alle schwächlichen, zart konstituirten Kinder von Staatswegen zurück zu

stellen wären. Den Eltern aber müßte noch alle Freiheit gewahrt bleiben, das Kind, auch das scheinbar starke und gesunde, erst nach vollendetem siebenten Lebensjahre in die Schule zu schicken.

Noch möchten wir hier einem Gedanken Ausdruck geben, der uns schon vielfach beschäftigt und zu Beobachtungen und Vergleichen angeregt hat. Es ist dies die Thatsache, daß für die ersten Klassen, für die noch so mangelhaft entwickelten, oft im wahren Sinne des Wortes noch der Wärterin bedürftenden Kinder vorzugsweise gerne junge, direkt vom Seminar abgehende Lehrer gewählt werden. Oberflächlich betrachtet, sollte man glauben, es wäre dies auch ganz der Sache angemessen, denn der junge Mann neige sich am leichtesten zum Kinde hin. In seltenen Fällen trifft dies auch zu, da, wo der angehende junge Lehrer sich sein harmloses, kindliches Gemüth bewahrt hat, wo die in dieser Lebensstufe so vielseitig auftretende berufliche Einbildung und Ueberschätzung nicht Platz zu greifen vermochte. In der Regel aber — welcher Lehrer wüßte nicht selbst davon zu erzählen — steht der junge, unerfahrene Mann der Kindesnatur und den kindlichen Bedürfnissen recht fremd gegenüber. Er, dessen begeistertes Streben den Himmel stürmen möchte und der sich zum Höchsten berufen glaubt, der in raschem Fluge ungeahnte Erfolge erringen will, er sieht sich in einen Kreis von Kindern versetzt, bei denen ihm oft die untergeordneten Dienste einer Kindermagd zugemutet werden. Er muß beschwichtigen, muß Thränen trocknen, muß gegen unbotmäßige Näschen zu Felde ziehen und andere unennbare Liebesdienste verrichten, die sogar nie und da einer dafür angestellten Wärterin zu viel werden. Sollte nicht ein verheiratheter Mann, ein Familienvater, dem eigene kleine Kinder die Prosa der unvermeidlichen täglichen Vorkommnisse mit Poesie umweben, sich mit solch' verfrühten Schulkindern besser und erfolgreicher befassen können? Das Beste freilich ist und bleibt, daß die Kleinen erst dann dem Schulunterricht zugeführt werden, wenn sie ihre körperlichen Bedürfnisse selbstständig bescheiden gelernt haben und auch im Stande sind, ihren Willen demjenigen des Lehrers ohne Mühe unterzuordnen.

Die Einführung und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz.

(Fortsetzung.)

Die Fürsorge aller Derjenigen, welche sich berufen fühlen, das Wohl der bedrängten Arbeiter zu fördern, muß darauf zielen, Mittel und Wege ausfindig zu machen, uns den inländischen Markt, als die natürlichste und erste Absatzquelle eines Landes, zurückzuerobieren.

An der Hand der Statistik, was aber spricht nun besser und eindringlicher als Zahlen, wird uns gezeigt, wie wir bisher unsere Hände ruhig und unbekümmert in den Schooß gelegt haben und uns die hierorts gebratenen Tauben vom Auslande haben wegessen lassen.

Wir stellen diejenigen Rubriken zusammen, die unsere Frauen interessieren, und bemerken dabei, daß die nach metrischen Zentnern angegebene Aufstellung die des Jahres 1882 ist.

Artikel:	Einfuhr.	Ausfuhr.
Leigwaren, Nudeln	5021	3095
Zwieback und feinere Bäckerwaren ohne Zucker	241	21
Feine Schuwaren	3915	3871
Bijouterie, Gold- u. Silberwaren, achte und falsche	528	56
Besen aus Reisig	2999	655
Besen aus Reiströb	1851	97
Kleider, Leibwäiche, Weißzeug	10,548	1242
Handschuhe, lederne	135	1
Betten, fertige und Matrazen	136	86
Garnirte Filzhüte	802	47
Garnirte Ströh- und Roßhaarhüte	366	203
Modewaren, fertige Putzmacherarbeiten aller Art u. Schmuckfedern	1340	38
Pojamentarbeiten aller Art	642	266
Sonnen- und Regenschirme	799	71
Strumpfwirerwaren	2384	1064
Klaviere	1552	946

Artikel:	Einfuhr.	Ausfuhr.
Schuhwische	500	267
Möbel, polirte, bemalte	5629	1123
Möbel, gepolsterte	153	42
Fuhrwerke und Gefährte zum Personen-Transport, Kurusschlitzen und Gondeln	313,203	1518
Porzellan	6035	254
Töpferwaren, gemeine	13,906	6035
Bäume, Biergewächse, in Kübeln oder Töpfen	2090	377
Blumenzwiebeln	224	1
Arbeiten, feine, geschnittene aus Agat, Bernstein und dergl.	146	11
Blumen, künstliche	446	20
Kurzwaren, Mercerie und Quincaille	6876	2010
Perrückenmacher- u. Haararbeiten	5	9
Spielzeug	3846	50

Im II. Kapitel, betitelt „Förderung der Kunst in den Gewerben“, behauptet Herr Boos, daß sich bei vielen schweizerischen Groß- und Kleinindustrien ein auffälliger Mangel künstlerischen Könnens und Verstehens zeigt. Daß dazu Produzent und Konsument erzogen werden können, beweist vor allen England.

Er empfiehlt zur Förderung des Einflusses der Kunst, ohne die die Industrie undenkbar ist, Förderung des Zeichnens und Modellirens seitens der Schule, Anlage offener Zeichenäle für Handwerker und Industrielle neben Sammlungen und billiger Uebersetzung von Zeichnungen und Entwürfen, ferner Gründung neuer kunstgewerblicher Fachschulen, auch für das „weibliche Geschlecht“; Muster- und Modellhäuser.

Ja, er geht noch weiter, und wir stimmen ihm ganz bei, daß die Erziehung zur Kunst schon im Kindergarten beginnen könne. Nach Fröbel soll die Entwicklung der menschlichen Sinne und Fähigkeiten, also die bewußte Erziehung, mit den ersten Lebensjahren des Menschen anfangen. Er behauptet, es sei durchaus nicht gleichgültig, was dem Ohr und Auge eines Kindes vorgeführt und wie seine Glieder von frühester Jugend auf beschäftigt werden. Der moderne Kulturmenschen bedarf eben, wie eine veredelte Pflanze, von Jugend auf besonderer Pflege. Unser heutiges Leben verlangt äußerste Entwicklung aller leiblichen und geistigen Kräfte. Es ist bekannt, daß z. B. das Drehen von Holz und Thon, die Geläufigkeit des Geigens, Kunstfertigkeiten von frühester Jugend an geübt werden müssen, wenn man geschickte Hände erhalten will. Ebenso ist es mit dem Kunstsinne; die „Kenntniß“ der künstlerischen Gesetze kann freilich erst später erlernt werden. Wir stimmen Herrn Boos auch darin bei, daß das Kindergartenwesen sich noch mehr in der Schweiz verbreiten müsse, ja es müsse so weit wie in Oesterreich kommen, daß die Kindergärten als organischer Bestandteil der öffentlichen Schule aufgenommen werden und dem entsprechend eingerichtet und beaufsichtigt werden müssen.

Ja Oesterreich geht noch weiter; werden wir Schweizer wohl dahin kommen? Man ist dort bestrebt, jedem Mädchen, als möglich zu frühstige Mutter, den Unterricht in der Fröbelei (wie das Kindergartenwesen von den Leuten, die sich nicht Mühe geben, zu denken, genannt wird) in die für die Volkswirtschaft so wichtigen Pädagogik zu Theil werden zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

Krankheiten der Kanarienvögel

find in den meisten Fällen Folge durchaus unrichtiger Wartung und Pflege derselben. Bis zu drei Vierteln aller Krankheiten entstehen durch Erkältung, besonders durch Zugluft. Verhütung von Zugluft ist die nothwendigste Bedingung des guten Gedeihens, denn kein Geschöpf ist gerade so empfindlich gegen Zugluft wie der Vogel, und ganz besonders der Kanarienvogel.

Es ist durchaus keine Wohlthat für den Vogel, wenn man ihn im Sommer bei offenen Thüren an's offene Fenster bringt; die Folge davon ist Heiserkeit, Aufhören des Gesanges und Siedthum. Am zuträglichsten ist ihm Stuben-Temperatur und

Stubenluft, wie sie dem Menschen angenehm. Ist bei Reinigung des Zimmers Zug nicht zu vermeiden, so muß der Vogel gehörig verdeckt oder besser einstweilen in ein Nebenzimmer gebracht werden. Die Sonnenstrahlen liebt er zwar, namentlich in der Mausezeit, doch ist er ihnen nicht gern lange ausgesetzt und gibt dieß durch Aufperren des Schnabels oder dadurch zu verstehen, daß er sich in eine Ecke verkriecht; ebenfalls ist ihm die Nähe des Ofens nicht zuträglich.

Auch von der Form des Käfigs hängt das Gedeihen zum Theil ab; ja man darf wohl sagen, daß das Wohlbefinden des Vogels fast durch die Beschaffenheit des Käfigs bestimmt wird. Vielfach kann man aber bemerken, daß bei der Auswahl eines Käfigs nur das hübsche Aeußere bestimmend ist, während auf zweckmäßige Einrichtung gar nicht geachtet wird. Kleinlich braucht man hierbei auch nicht zu sein, man sehe nur darauf, daß der Käfig geräumig genug ist; nur die runden oder sogenannten „Thurmkäfige“ verworfe man ganz, da sie für die freiere Bewegung meist zu enge sind, den Vogel leicht überfüchtig und unbehaglich machen. Weit geeigneter ist ein viereckiges Drahtkäfig. Die Sprunghölzer sollen so stark gemacht werden, daß sie der Vogel nicht mit den Krallen zu umspannen vermag, damit sich dieß daran abarbeiten und nicht zu lang werden.

Auf größte Reinlichkeit ist sorgsam zu achten, deßhalb sollte der Boden des Käfigs stets mit ausgewaschenem reinem Flußande etwa $\frac{1}{4}$ Cm. hoch bedeckt sein und ist dieser bei der alle 8—14 Tage vorzunehmenden Reinigung zu erneuern. Sollte sich Ungeziefer zeigen, so ist es gut, zur Nacht ein weißes Tuch über den Käfig zu decken und dieses am Morgen gut auszusütteln, oder noch besser, in heißes Wasser zu stecken; hohle Sitzstäbe sind die Haupt-Schlupfwinkel für Ungeziefer.

Gutes Futter gehört ebenfalls zum Gedeihen des Kanarienvogels. Als das beste und gesundeste Futter wird Sommer-Kübsamen in Verbindung mit etwas Kanarien-Samen empfohlen, und erquickt man die Vögel dabei zuweilen durch Grünkraut (Salat, Vogelmiere, Kreuzkraut, Brunnenkresse, Kleebe oder dergl.) und ein kleines Stückchen Zucker, süßes Obst, Aepfel- oder Birnenschnitze, so bedarf es eines weiteren faum. Trotzdem glauben einige Züchter, dem Kanarienvogel eine besondere Wohlthat zu erzeugen, um ihn möglichst lange dauerhaft zu erhalten, wenn sie recht häufige Abwechslung im Futter eintreten lassen. So wird z. B. als ein vorzügliches Futtergemenge empfohlen: 2 Theile Sommer-Kübsamen, 1 Theil geknittert Hanf, 1 Theil Haferternen, 1 Theil Kanarien-Samen. Wasser ist ebenfalls täglich frisch zu geben, wozüglich bei großer Hitze zwei Mal, daselbe darf nicht zu kalt sein.

(Aus dem „Kanarien-Züchter“.)

Kleine Mittheilungen.

Wir denken im wohlverstandenen Interesse der Mütter zu handeln, wenn wir bezüglich der Leguminöse Maggi nachstehende, uns brieflich zugegangene Zeilen veröffentlichen:

„Wir schätzen Ihr Blatt sehr und verfolgen mit regem Interesse dessen jeweiligen Inhalt. Wir haben schon gar vieles Gute und Nützliche daraus entnommen und verdanken Ihnen besonders, daß Sie Ihren Lesern die Leguminöse Maggi empfohlen haben. Mit diesem neuen Nahrungsmittel machten wir den ersten Versuch im Oktober 1884 und verwenden selbes nun täglich zu unserer Suppe. Wir wechseln stets mit den Marken C, CC, AA, BB ab und genießen sie auch gemischt. So freuen wir uns alle Tage auf den Genuß dieser ebenso guten und schmackhaften, als nahrhaften Speise. Auch ohne Fleischbrühe ist sie sehr gut; mit Fleischbrühe ist keine bessere und nahrhaftere Suppe zu finden; dabei bekommt man sie niemals zum Ueberdruß. Auch unsere drei Kinder, das jüngste

ist ein Jahr alt, lieben sie sehr; das jüngste nimmt sie seit einem halben Jahr und ist, auch wie die andern zwei, gesund wie ein Fisch im Wasser und sehr oft werden wir gefragt: Was gebt Ihr doch Euren Kindern, daß sie so gesund und blühend sind? So hat schon mancher Freund und Bekannte, durch unser Wohlfinden animiert, die Leguminose Maggi in Gebrauch gezogen und ist in Folge dessen Ihnen und uns für deren Empfehlung von ganzem Herzen dankbar geworden u."

Bei dem jetzt so häufigen Witterungswechsel, in dessen Gefolge Croup und Diphtheritis sich leider immer finden, warnen wir gegen die lokale Behandlung mittelst Pinselung, weil selbst bei aller äußerlichen Vorsicht Verletzungen der Schleimhaut herbeigeführt werden könnten, wodurch die auf der Schleimhaut und in den obersten Schichten derselben befindlichen Mikroorganismen Gelegenheit fänden, in die Blutbahn einzudringen. Man wende eintretenden Falles kalte Umschläge um den Hals und Kali chloricum als Gurgelwasser an.

Ebenso warnen wir vor dem Genuß der in sehr oft schlecht verzinnten Conservebüchsen aufbewahrten Nahrungsmittel, welche leicht zu einer allgemeinen Vergiftung führen können.

Auch eine deutliche Predigt. Die unglückliche Frau eines Gewohnheitsstrickers kam um die Mittagsstunde in's Wirtshaus, wo ihr Mann saß, und sagte ihm: „Mann, da Du wahrscheinlich keine Zeit hast, zum Essen heim zu kommen, habe ich Dir das Deinige gebracht.“ Damit stellte sie eine gedeckte Schüssel auf den Tisch und entfernte sich. Der Mann lud mit einem erzwungenen Lachen seine Trinkkameraden ein, mitzuhalten, aber als er den Deckel von der Schüssel nahm, fand er nur einen Streifen Papier mit den Worten: „Möge Dir das Essen schmecken, es ist das gleiche, das Deine Familie daheim hat.“

Für die Küche.

Trietschnitten. Zwei Tage altes, eckig geformtes, feines Hefenbrot wird sorgfältig in fingerdicke Scheiben geschnitten. Alsdann kocht man in einer Pfanne 250 Gramm Zucker mit einem Glas Wasser zu einem perlenden Syrup, taucht die Brodschnitten, eine nach der andern, auf der einen Seite in den heißen Zucker, läßt sie gut abtropfen und bestreut sie gleichmäßig mit dem Trietpulver. Nachher trocknet man sie in einem Backblech im Ofen. In gleicher Weise verfährt man mit der andern Seite. Wenn die Schnitten hart geworden sind, bestreut man sie noch warm abermals mit dem Pulver, läßt sie kalt werden und verpackt sie in Schachteln. Sie lassen sich Monate lang aufbewahren. Die Schnitten können auch nur mit zerklüftem Eiweiß bestrichen und wie oben behandelt werden. Diese Schale ist besonders Solchen, die an Verdauungsschwäche leiden, zu empfehlen.

Rezept zum Trietpulver. 15 Gramm Zimmt, 7 Gr. Nelken, 7 Gr. Anis, 5 Gr. Muskatnuß, 5 Gr. Muskatblüthen, 10 Gr. rother Sandel. Das Gewürz wird alles zusammen fein gestoßen, gesiebt, mit dem Sandel vermischt und dann in einer kleinen Glaschale wohl verwahrt. Auf 200 Gr. gestoßenen Zucker nimmt man 2 Theelöffel voll Gewürzpulver und mischt es gut durcheinander. Den Zucker kann man vorerst nach Belieben an etwas Zitronenschale abreiben.

Kalte Schale von Trietschnitten. Ein Liter guter, rother Wein wird mit 125 Gramm Zucker (nach Belieben an Citrone abgerieben), dem Saft von der Citrone und einem Stück ganzen Zimmt in eine Flasche gegeben, tüchtig gerüttelt und dann auf die Seite gestellt. Beim Gebrauch

legt man auf eine Person eine Schnitte in die Schüssel, gibt in ein Glas ein Drittel voll von dem Wein, füllt es mit Wasser und gießt es über die Schnitten, welche man 2—3 Stunden weichen läßt. Wünscht man diese Schnitten stärker, so gibt man wenig Wasser und mehr Wein dazu. Auch kann man von einer beliebigen Sorte guten, ungemischten, rothen Wein nehmen.

(„N. Hausfreund“, Bern.)

Recensionen.

Unsere Zeitung. Illustrierte Monatschrift für's junge Volk. Einsiedeln, Gebrüder Karl und Nikolaus Benziger. Jährlich 12 Hefte à 1 Fr.

„Für Kinder ist nur das Beste gut“ muß die Maxime bei Herausgabe dieser Kinderzeitung gewesen sein. Autoren, Künstler, Verleger haben sich vereinigt, diesen Spruch wahr zu machen, und mit voller Ueberzeugung dürfen wir sagen: er ist gelungen. „Unsere Zeitung“ genügt allen an eine Jugendchrift gemachten Anforderungen.

Ephri, Johanna, Am Sonntag. Barmen, Hugo Klein. Fr. 1. 60.

In diesem Büchlein hat die Verfasserin, die sich so schnell die Gunst der Leswelt erworben hat, die Bedeutung eines Ruhetages in einer das Gemüth anspredenden Dorgeschichte vorgeführt. Wer Freude am Einfachen, Ungeklärten hat, wird darnach greifen und sich an den lebensvollen Gestalten des wackeren Mark und der treuen Meeli weiden.

Steinhausen, Heinrich, Markus Zeislers großer Tag. Barmen, Hugo Klein. Fr. 2. 70.

Wie ein verkanntes Genie zur Geltung kommt durch den Primus eines kleinstädtischen Gymnasiums und dessen Schupfer, den langesüßigen Nachwächter Blobel, verjetzt uns in die heiterste Laune. Allen Freunden gefunden Humors wird diese Humoreske eine willkommene Gabe sein.

Brandt, M. G. W., Ehrengewinne. Ein Buch für's Haus. Barmen, Hugo Klein. Fr. 4. —

Herr Brandt hat sich mit dieser glücklich angelegten Sammlung um die Parias der modernen Gesellschaft, die Diensthöten, ein Verdienst erworben. Die aus dem Leben gegriffenen Beispiele, erzählt von bewährten Kräften des literarischen Lebens, zeigen den Dienstherrschäften, daß gar viele brave Herzen unter dem Rittel des Arbeiters schlagen und man findet sie, wenn man zu suchen versteht. Die Diensthöten werden aber daraus lernen können, daß treue Pflichterfüllung treuen Lohn findet, strenge Rechtlichkeit auf gerechte Bezahlung hoffen darf. Wir würden jeder Herrschaft rathen, wenn sie die Treue ihrer Untergebenen lohnen wollen, es nicht mit Mitter und Tand, sondern mit Darreichung eines solchen Buches zu thun; so manche Lehre wird dann auf guten Boden fallen und den Gehern, wie den Besetzten, reiche Früchte tragen.

Im Wechsel der Tage. Leipzig, Girt u. Sohn. Im Prachtbande Fr. 13. 75.

Zu diesem Prachtwerke haben die Besten der Nation ihr Bestes verschwenderisch hingegeben, und stellt sich das Vorzüglichste in so künstlerisch prächtigem Kleide dar, wie „Im Wechsel der Tage“, dann muß es unbedingt und gern empfohlen werden.

Geographische Wildertafeln. 2 Theile. Leipzig, Girt u. Sohn. Prachtband. Fr. 10. 70.

Die Verlagshandlung, die seit so vielen Jahren ihren Weltruf zu wahren gewußt, hat es sich zur Aufgabe gestellt, ihren pädagogischen Lehrmitteln die größte Vervollkommenheit zu geben. Diese Aufgabe hat sie in den „Wildertafeln“ so anschaulich und umfassend gelöst, daß wir den Eltern, die die Bücher für ihre Kinder nicht nach dem Einbände, sondern nach dem belehrenden Inhalte kaufen, die „Geographischen Wildertafeln“ zur Anschaffung empfehlen. Die Kinder werden dieselben immer wieder hervorziehen; denn die künstlerisch und nach der Natur gezeichneten Abbildungen werden ihnen ein stets willkommenes Hilfsmittel in sämtlichen Fächern des Realunterrichtes, nicht allein in der Geographie, bieten.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 308: Welches ist die bewährteste Aufbewahrungsmethode für geräucherter Fleisch, um selbiges vor dem Hart- und Trockenwerden zu schützen?

Frage 309: Ist es absolut notwendig, die eiternden Reste einer Zahnwurzel zu entfernen, oder gibt es sonst ein Mittel, dieselben unschädlich zu machen? Da die Wurzel ganz morsch, war es fast nicht möglich, sie ganz zu entfernen.

E. A. in G.

Frage 310: Könnte eine der deutschen und französischen Sprache mächtige, in ihrem Fache tüchtige Kindergärtnerin

in St. Gallen einige Familien finden, deren Kinder sie während bestimmten Stunden des Tages angemessen zu beschäften hätte?

J. M.

Frage 311: Ist eine Frau, die keinerlei geschäftliche Verpflichtungen hat, berechtigt, über Tyrannei und Unterdrückung sich zu beklagen, wenn der Mann aus schwerwiegenden gesundheitlichen und erzieherischen Gründen auf dem Lande wohnen will? Die Frau wird durch diese Abwesenheit zwar in einigen, bisanhin uneingeschränkt genossenen Kunstgenüssen beschränkt, hat aber alle Gelegenheit, in ihrer Häuslichkeit sich in jeder wünschbaren Richtung zu unterhalten, zu beschäftigen und zu belehren.

Frage 312: Ich habe in einem großen Hause eine Stelle als „Stütze der Hausfrau“ angenommen und bin, als einziges Kind aufgewachsen, nun ängstlich, mich in einem großen Familienbestande mit mehreren Diensthöten nicht zurecht finden zu können. Ich bitte sehr um freundliche Belehrung.

Antworten.

Auf Frage 286: Brodweden oder Suppenbrod wird in fingerdicke Schnitten geschnitten, die auf der einen Seite mit Eiweiß befeuchtet werden. Statt Eiweiß genügt auch ein recht starkes Zuckermehl. Die feuchte Seite wird in Trietpulver getaucht, und nachher werden die Schnitten getrocknet, an der Luft in einigen Tagen, auf dem Ofen in einigen Stunden. Trietpulver kauft man in der Apotheke oder beim Konditor. Auch stoßt und mischt man es selbst aus folgenden Bestandtheilen: 1/2 Kilo Zucker, 4 Gramm Nelken, 30 Gramm Zimmt, 4 Gramm Anis, 4 Gramm Muskatblüthe und 8 Gramm rother Sandel. Es muß gut verschlossen aufbewahrt werden.

Auf Frage 286: Zu zirka für 1 Franken Semmelbrod 1/2 Kilo Zucker und 125 Gramm Trietpulver, auch Magen- trietpulver genannt. Man kocht die Brodschnitten schön gelb, taucht den Zucker zum Faden und seht die Schnitten noch heiß darin um, trocknet sie schnell ab und bestreut sie auf beiden Seiten mit dem Pulver. Die durch den Zucker erhaltene Glanz macht das nochmalige Baden unnöthig, und lassen sich diese Schnitten Jahre lang aufbewahren.

W. S. Z. in L.

Auf Frage 302: Auf Grund eigener Erfahrung empfehle gegen Migräne, von schlechter Verdauung und Hartleibigkeit herrührend: Täglich Morgens beim ersten Erwachen, sei es 4, 5 oder 6 Uhr, ein Schöpfel, gefüllt mit Sel de Sedlitz de Chantreaux, in einem sehr großen Glas Wasser aufgelöst und langsam getrunken. Da die Körnerchen hart sind, bereite man das Glas schon Abends vor, es muß aber gut zugedeckt werden. Jede Apotheke kann Ihnen ein Flacon besorgen; es kostet Fr. 3. — und dauert 4—5 Wochen. Man muß aber darauf sehen, daß es von Chantreaux pharmacies ist, denn es gibt Nachahmungen. Wenn nach den ersten 2—3 Wochen ein schöner Erfolg eintritt, kann man die Dose vermindern und auch nur noch jeden zweiten oder dritten Tag nehmen, dafür aber stets ein Glas frisches Wasser trinken. — Nach vieljährigem Leiden und allen möglichen einfachen und theuren Mitteln hat sich dies allein bewährt und mir das Leben leichter und fröhlicher gemacht. Mögen meine leidenden Mitgeschwestern ebenfalls dadurch erleichtert werden.

C. U.-S.

Auf Frage 306: Ist das Gedächtniß eines Kindes gut, was die Erinnerung an allen Vorkommnissen in früheren Jahren beweist, dann hat das Fassungsvermögen des Kindes nicht gelitten und kann also auch gefördert werden. Sie dürfen jedoch eine besondere Rücksicht für Ihr Kind von der öffentlichen Schule nicht leicht verlangen, reißt ja die Meinung in der Lehrwelt: „Hat auch nur ein einziges Kind das Klassenpensum erreicht, so muß es dem Herrn Schulinspektor, für den allein, und wie wir behaupten, zum größten Leidwesen des Vorgelegten, gearbeitet wird, genügen“, immer mehr ein. Kann Ihr Kind noch nicht schreiben und lesen, dann sehen Sie sich nach einem Lehrer um, der die Normal- methoden treu befolgt, und damit sicher, daß er den obersten pädagogischen Grundsatz, der größten Anschaulichkeit, huldigt. Hat er außerdem Liebe zu seiner Familie, zu seinen Schülern, und das findet ja jede denkende Mutter leicht heraus, so wird Ihr Kind langsam, aber stetig fortschreiten. — Wir sind übrigens gerne erbötig, ganz genaue Rathschläge, deren Ausführung jedoch den Rahmen des Sprechsaals übersteigt, auf Ihren speziellen Wunsch Ihnen schriftlich zugehen zu lassen.

Auf Frage 307: Als Turnlehrer und in der Heilgymnastik Bewandter, erlaube mir, Ihnen den Rath zu ertheilen, das Uebel mit passiver Gymnastik zu behandeln, was Sie ganz selbst thun können, später wenden Sie dann richtige aktive Gymnastik an. Daß die bisherige ärztliche Behandlung nicht geholfen, glaube ich gerne, es ist eben leider Thatache, daß die meisten Ärzte die Heilgymnastik nicht kennen und deshalb auch nicht richtig anzuwenden wissen. Es ist dies das natürlichste, sicherste und wohlfeilste Heilmittel.

E. T.-W. in Unterballau.

Die Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung“

in St. Gallen empfiehlt, soweit der Vorrath reicht:
Praktische Anleitung zur leichten Selbsterlernung der Kleidermacherei (mit acht Schnittmusterbeilagen) von Albertine Hagen-Tobler . . . Fr. 2. 50
Nach Kampf zum Frieden. Novelle von E. Greiner . . . 1. —
Der Frauen Heil, von Weiss . . . 1. —
Julie Bondell und Wieland, von M. Bach-Gelpke . . . 1. —

Doppeltbreiter Foulé, Noblesse
(garantirt reine Wolle) à Fr. 1. 20 per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei ins Haus [2552]

Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich. (H 231 Z)
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Eine **patentirte Arbeitslehrerin**, welche schon in öffentlichen Schulen, sowie in Privatanstalten thätig war, sucht passende Stelle. Beste Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Ziffer 2671 befördert die Expedition. [2671]

2681] Ein **treues, arbeitsames Mädchen**, das im Kochen nicht ganz unerfahren ist, fände eine Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, französisch zu lernen. Adresse: Mme. **Théodore de Walleret, Romont** (Ct. de Fribourg). [2676]

Ein Mädchen (Thurgauerin) im Alter von 20 Jahren, das noch nie gedient hat, wünscht eine gute Stelle in ein Privathaus nach St. Gallen. Es wird mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Lohn gesehen. Der Eintritt könnte auf Ostern stattfinden. [2676]

Eine **junge Tochter** aus gutem Hause sucht über die Saison eine Stelle als **Glätterin** in einem Hôtel. [2672]
Gefl. Offerten unter Chiffre **B. E. 2672** befördert die Expedition dieses Blattes.

2677] Eine **junge, intelligente Tochter**, welche die **Corsetfabrikation** erlernt hat und seit Jahren im Geschäft ihrer Eltern thätig ist, sucht auf Ende April eine passende Stelle; eine solche in der französischen Schweiz würde vorgezogen. Adresse bei der Exped. zu erfragen.

2679] Man sucht eine **gewandte, treue, angenehme Tochter** für die Saison in ein Hôtel in Interlaken als **Restaurant-Kellnerin**. Adresse ertheilt die Exped. d. Bl.

2680] In ein sehr respektables Haus, vorzugsweise Sommerwirthschaft, wird eine **junge, anständige Tochter** aus gutem Hause gesucht, um in der Haushaltung und beim Serviren zu helfen. Betreffende muss treuen, braven Charakters sein und die Handarbeiten verstehen. Bei zusage dem Wesen angenehmes Familienleben.

2678] Eine **ganz zuverlässige, einfache, tüchtige Person**, welcher die Besorgung eines Hauswesens in allen Theilen übertragen werden kann, die auch Gäste anständig zu bedienen versteht und einen Garten in Stand zu halten weiss, findet sofort gute Stelle zur **selbständigen Führung** eines kleineren, guten Hauswesens auf dem Lande. Anmeldungen haben **beförderlichst** zu geschehen und sind zu richten an das **Offerten-Bureau der „Schweizer Frauen-Zeitung“**, Katharinengasse 10, St. Gallen.

Für Eltern!

Einige **junge Töchter** finden freundliche Aufnahme. Unterricht im Kochen, in allen häuslichen und Handarbeiten, Kleidermachen, allen Arten Stickereien. Stunden in Klavier und Französisch. Pensionspreis mässig. Näheres durch Frau **Leuzinger** in Waldstatt (Ct. Appenzell). [2675]

Offene Stelle.

2683] Einer **intelligenten Tochter** von angenehmem Aeussern wäre Gelegenheit geboten, in einem grösseren Fremdenhôtél am Genfersee die **französische Sprache**, sowie den **Hôtelservice** zu erlernen. Offerten unter Chiffre **H 997 G** an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Aecht syrische, gedörrte

Aprikosen

1884er Ernte, feines Aroma, ohne stacheligen Früchte, pr. 1/2 Kilo à 55 Cts. Wiederverkäufern En-gros-Preise. Entros und en détail zu beziehen beim Haupt-dépôt: **Carl Hedinger**, Hafenplatz, Rorschach. [2685]

Kunst- und Frauenarbeit-Schule

Zürich

Vorsteher: **Geschw. Boos** Neumünster.

(Gegründet 1880.)

Beginn neuer Kurse am 13. April. Gründlich praktisch und theoretischen Unterricht, sowohl für den Hausbedarf, zur beruflichen Ausbildung, als auch zur Ausübung des Lehrfaches im: **Weissnähen, Kleidermachen mit Musterschnitt, Wollarbeiten, Maschinenstricken, Sticken, Putzmachen, Blumenmachen, Zeichnen und Malen, Buchhaltung, Sprachen.**
Die Wahl der Fächer ist freigestellt. Pension bei den Vorstehern, auf Wunsch mit Anleitung im **Haushalt und Kochen.** — Prospekte gratis. Referenzen früherer Schülerinnen. [2648] (H 1019 Z)

Tricot-Normalhemden

in **garantirt reiner Wolle** und eleganter Confection für Militärs, Touristen, Reisende, sowie zu angenehmen Gebrauche für Jedermann empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen [2653]

D. Wettach, zum Disteli, Speisergasse 4 in St. Gallen.

Die Niederländischen Chinaweine

mit und ohne Eisen von

Krapelien & Holm, Ap., Zeist (Holland).

Stärkend, belebend, appetiterregend, fiebervertreibend. Mit Eisen blutbildend, gegen Bleichsucht, Blutarmuth und grosse Schwäche. Von Aerzten und Chemikern ersten Ranges empfohlen und analysirt. Siehe Broschüre. Man achte darauf, dass jede Flasche mit unserem Namenszug versehen ist. Preis per Flacon **Fr. 5 und Fr. 3.** (H 505 Q) [2557]

General-Depot: **Basel, J. Nestel, St. Elisabethen-Apotheke**, ausserdem in den meisten grösseren Apotheken zu haben.

= Vierwaldstättersee. =

Hôtel & Pension Schloss Hertenstein.

Eröffnung 15. März.

Ein ruhiger Aufenthaltsort für Familien. Etablissement ersten Ranges, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, inmitten eines grossen Parkes und unmittelbar am See gelegen. Ausgezeichnete Pension, Fr. 6, 7 und 8 per Tag incl. Zimmer.

Für **Reconvalescenten** im Frühjahr und Herbst sehr zu empfehlen.

Ein höchst angenehmer Sommeraufenthalt.

Grosse Terrasse. Billard-Zimmer. Ruderboote. Seebäder.

(Fast alle Zimmer heizbar.)

Dampfschiffsstation: 20 Minuten mit Dampfschiff nach Luzern; 20 Minuten nach Weggis. [2647]

J. Frei-Meyer.

Canton de Vaud Suisse.

BEX.

Vallée du Rhône Suisse.

Bains et Grand Hôtel des Salines

à partir du 1^{er} avril.

Bains d'Eau salée, d'Eau mère et d'Eau sulfureuse.

Hydrothérapie. — Séjour de printemps.

Prix de pension tout compris (H 1744 x)
{ Frs. 7 au troisième étage et chalet.
{ Frs. 8 à 9 au deuxième étage.
{ Frs. 10 au premier étage.
Le directeur: **F. Kussler.**



Spécialité de Chocolat à la Noisette.

= Vorhangstoffe =

eigenes und englisch Fabrikat, crème und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —
Nef & Baumann, Herisau.

Pensionat für Fräulein, Mesdames **Rey, Bonvillars** bei **Grandson** (Waadt). (H 673 x) [2535]

Doppeltbreiter Serge, Imperial (garantirt reine Wolle) à Fr. 1. 10 per Elle oder Fr. 1. 85 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken versenden portofrei ins Haus

Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich. (H 235 Z)
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Ein **gesundes, starkes Mädchen**, welches gut waschen, putzen und bürgerlich kochen kann, sucht Stelle in einem guten Hause. [2684]
Adresse bei der Expedition d. Bl.

Gesucht:

Ein ordentlicher Knabe kann die **Holz-dreherei** gründlich erlernen und nach Belieben eintreten bei [2686]
Jb. Schmid, Drechsler, Kreuzlingen.

Pensionnat de jeunes gens

Château de Rosey

Rolle (Lac de Genève).

Langues modernes. — Branches commerciales. — Vie de famille. — Références de premier ordre. — Demander le prospectus au Directeur (H 88 Ch) 2494] **P. Carnal.**

Für Eltern.

2555] Dieses Frühjahr finden wieder **einige Knaben** Aufnahme bei **H. Brenner-Heim**, Reallehrer in **Gais** (Appenzell), welcher auf gefl. Anfragen weiteren Aufschluss ertheilt. (H 439 Z)

Kindermädchen gesucht.

Eine zuverlässige, intelligente, solide und thätige Tochter, welche Kinder zu pflegen und zu erziehen versteht und mit weiblichen Arbeiten und häuslichen Beschäftigungen vertraut ist, findet in Winterthur auf 1. Mai oder früher in jeder Hinsicht gute Stelle in herrschaftlichem Hause. — Anmeldungen, adressirt an R. V., mit Beilage von Zeugnissen oder Empfehlungen achtbarer Personen, befördert die Expedition dieses Blattes. [2649]

2665] Man wünscht eine schwachsinnige Tochter von 27 Jahren bei einer wackern Familie oder Person unter gute Aufsicht und Pflege zu bringen. (O F 7386)
Eingaben sind zu richten an Dr. Z. — poste restante Schwyz.

2668] Eine **katholische Dame** (Wittwe), welche in einer kleinen Stadt am **Ufer des Genfersees** wohnt, würde **1 oder 2 junge Töchter in Pension nehmen**, wo sie leicht Gelegenheit hätten, eine höhere Schule zu besuchen oder Stunden im Hause zu empfangen. Pensionspreis Fr. 90 per Monat. Gute Referenzen. Offerten sind unter Chiffre **H 663 L** an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Lausanne zu richten.

Für junge Leute.

2649] Ein Lehrer (Waadtländer) würde **einige junge Leute**, welche das **Französische** erlernen wollen, in Pension nehmen. Familienleben. Vortheilhafte Bedingungen. Sehr mässiger Preis. — **H. Bovay**, Institutur, Cron-la-ville. (H 639 L)

Eine gute Familie

in einer kleinen Stadt am Genfersee könnte noch **einige junge Mädchen aufnehmen**; sie hätten Gelegenheit, sich sowohl im **Französischen** als auch in Handarbeiten auszubilden, oder die höhere Töchterschule zu besuchen. (H 541 L)
Adresse an **Madame Vve. Richardet** in Morges (Waadt). [2630]

Das Neueste in Damen- und Kinderhüten empfiehlt in geschmackvollster, elegantester Ausstattung billigst das **Modegeschäft von Caroline Hauser** 2640] in Neukirch-Egnach.

Feuilleton.

Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

II.

Therese.

(Fortsetzung.)

Therese saß lange regungslos, nachdem der Maler sie verlassen, aber in ihr wogte es stürmisch auf und nieder. Durch die Erzählungen des Freundes war die Sehnsucht nach Felix plötzlich mit aller Macht wieder in ihr wachgerufen worden. Der Geliebte so langer Jahre stand mit seinem eigensten Wesen so lebendig vor ihr, daß ihr jetzt schien, als gehörten sie dennoch zusammen trotz aller äußern Verschiedenheit — o, ihr war, als müßte sie Alles, was sie Beide trennte, wegstoßen mit einem fähnen Anlauf — als müßte sie das Paradies, das ihr eigen war, säubern von dem fremden Eindringling — dies junge Mädchen, das ihren Platz eingenommen, so leicht, so mühelos, fortbringen — weit fort, denn wo bestand sein Recht, das Herz ihres Felix zu erfüllen mit seinem eigenen Dasein? Es hatte ja nichts dagegen eingekehrt. Nein, was wußte die kleine Ellie von jahrelangem Warten, von Kampf und Entsagung, schmerzlichen Opfern? Ihre, Theresen's Rechte waren die ältern, hatte der Maler gesagt, ja, die einzig begründeten — so war es.

Aber sie selbst hatte sich dieser Rechte begeben, ihnen entsagt für immer; sie hatte das Thor offen gelassen für die kleine Ellie, ihr den Weg gebnet; sie hatte Felix aufmerksam gemacht, vertröstet auf diese Andere, die einmal kommen werde, ihn zu lieben. Warum sie jetzt verdrängen wollen? Hatte nicht Felix gefunden, was sie ihm gewünscht, ein junges Wesen, das mit seiner Frische ihm ersetzte, was ihr abging? Hatte sie nicht richtig vorausgesehen, daß er, einem natürlichen Drange folgend, zur Jugend sich wieder hinwenden würde? War sie nicht darum in den Schatten gestanden, um ihm den Sonnenschein nicht zu verkürzen? Sie durfte nicht mehr heraustreten — nein, er sollte seiner Sonne sich freuen, unbeanstaltet — er sollte glücklich sein, das war ja ihr einziger Wunsch, und das Bewußtsein, ihm dazu verholfen, ihn daran wenigstens nicht gehindert zu haben, das sollte jetzt, wie früher, ihre stille Befriedigung, ihr Theilchen Glück sein. Konnte sie nicht ebenso des Sonnenscheines sich freuen? Von ferne durfte sie hineinschauen und sein Licht einlaugen, dies Recht hatte sie noch! Ein Lächeln zog über ihr Gesicht. Sie legte den Kopf in ihre Hand und blickte weit in die Ferne, dorthin, wo das liebliche Bild der weißen Glockenblume auftauchte. Sie sah den Frühlingstag unten im Süden, da die Luft voller Weichenduft sein sollte, und er, Felix, das Köpfchen mit den Goldflechten an sich drücken mußte, fest, recht fest, wie der Maler gesagt. Ihr Herz klopfte; es wurde warm in ihr. Sie empfand das schönste Mitgefühl, das eine Frau für eine andere haben kann, sie gönnte der kleinen Ellie die Liebe und das Glück, das ihr eigen gewesen.

Von da an wartete sie, einen Tag um den andern. Ungeduld wie ein verliebtes Mädchen erspähte sie den Postboten. Endlich kam er, der ersehnte Brief. Ja, er athmete jubelnde Worte, Liebe und Seligkeit. Felix nannte Ellie seine süße Braut und sich selbst den glücklichsten Menschen.

Therese lächelte wieder. Wenn er froh war, konnte sie anders als auch froh sein mit ihm?

Noch ein Mal wartete sie, erst Monate, dann Woche um Woche, bis die Zeit kommen sollte, da Felix versprochen, ihr seine kleine Frau zuzuführen, wartete, bis die Berichte des jungen Ehepaars immer näher und näher datirt wurden und es endlich anzeigte, daß es morgen bei ihr sein würde. Morgen — ihn zu sehen nach so langen Jahren, war es möglich?

Am andern Tage wanderte Felix wirklich, sein junges Weib am Arme, durch die Straßen seines Heimathstädtchens, nach Theresen's Hause. Alles war noch so ganz wie früher, dünkte ihn — er nur war ein Anderer geworden. Es schien, als ob das Leben hier stille gestanden, während er vorwärts gedrungen. Wie viel hatte er Ellie zu zeigen, eine Erklärung drängte die andere. Hier war das alte Haus des Vaters — ja, noch dasselbe alte, düstere Haus, vorwärts geneigt, als ob es geradewegs vornüber auf die Straße sinken wollte; unten der Laden, wo man noch dieselben Spezereien verkaufte — ihm war, als müßte er den Better mit seiner Pfeife unter der Thüre auftauchen sehen, als hörte er wieder die Scheltworte — er schauderte, als ihm diese schreckliche Zeit auf ein Mal wieder so sichtbar nahe gerückt wurde. Und oben dort das Giebelfenster, das war sein Zimmer gewesen. Wie manche Erinnerung knüpfte sich für ihn daran! Welch' bittere Gedanken hatte er oftmals von dort hinaus gefandt in die Nacht, wenn seine Jünglingsseele fortbrängte aus den engen Fesseln, die sie gefangen hielten — andere Male hinwieder, welch' goldene Zukunftsträume von Künstlerruhm und Glück, oder welche Wonnegefühle der ersten Liebe waren von dort aufgeflogen zum Sternenhimmel —

Und unten dort das letzte Haus in der Straße, dort war's, wo Therese mit der Mutter gewohnt; er mußte es später noch einmal ganz in der Nähe ansehen, meinte er. Und dann fing er an, seiner Frau zu erzählen, wie lieblich, wie gut Therese gewesen, und der Gedanke, sie wiederzusehen, verdrängte alles Andere. In seiner Ungeduld beflügelte er seine Schritte und achtete gar nicht darauf, daß Ellie ihm kaum zu folgen vermochte. Er beugte sich nicht einmal zu ihr herunter, er schaute nur vorwärts, und so sah er auch nicht, daß ihre Augen voll Thränen standen.

Es war furchtbar, dachte die arme Ellie, ach, sie wußte gar nicht mehr was denken. Seit Felix das schreckliche kleine Nest, das er seine Heimath nannte, wiedergefunden, war er ihr wie verloren gegangen. Er kam in einen Ideenkreis hinein, wohin sie ihm nicht mehr folgen konnte. Wie konnte er Freude daran haben, solche dunkle, enge Gassen wiederzusehen, und alte, bausällige Häuser?

Das verstand sie freilich nicht, das verwöhnte Kind des Reichthums, das stets in schönen Häusern und lustigen Zimmern gewohnt. Noch weniger begriff sie, wie es möglich gewesen, daß einst Felix, der große, schöne Mann, ihr Mann, dort in jenem Loch häßliche Dinge verkauft habe. Und jetzt kam noch das Allerschrecklichste, sie sollte diese Therese besuchen gehen, die Felix einmal so lieb gehabt. Ob das eine Frau vor ihr auch schon durchgemacht? Leuzte sie. Dazu wußte Felix, je näher sie dem Hause kamen, immer mehr Schönes und Rühmwerthes von Theresen zu erzählen, so daß es der armen Ellie zuletzt vorkam, als ob sie selbst das allerhöchste Geschöpf auf der Erde sei und keine auch nur annähernd gute Eigenschaft besitze. Die Füße wurden ihr immer schwerer, und als zuletzt Felix rief: „Hier, Ellie, dies ist das Haus, ich sehe schon das Dach!“ da wäre sie am liebsten ganz von der Erde verschwunden. Das Haus aber, worin Therese wohnte, wollte sie doch noch anschauen. Da stand es vor ihr; es sah so freundlich aus mit seinen hellen Fenstern, inmitten der alten Bäume, die es umgaben, und der Blumen, die ringsum blühten, aber Ellie schien es, als stiege sie in ein Grabgewölbe, und das Dienstmädchen, das ihnen öffnete und so gutmüthig lächelte, kam ihr vor wie ein Gespenst, das sie höhnisch angrinste.

Die Frau sei mit den Kindern im Garten; drüben säße sie unter der großen Linde, berichtete die Dienerin, ob sie sie rufen sollte? Nein, sie wollten sie am liebsten selbst auffuchen, meinte Felix. Sie schritten in der angegebenen Richtung durch die wohlgepflegten Wege, bis Felix plötzlich stehen blieb. Dort war sie, Therese

— er holte tief Athem, sein Blick blieb haften auf den weichen Linien ihrer Gestalt, wie sie dort saß, halb abgewandt, auf jeder Seite eine ihrer kleinen Töchter, die voll Andacht zu ihr aufschauten; Mama erzählte augenscheinlich eine schöne Geschichte. Es war ein liebliches Bild, und Felix wagte nicht, durch eine Bewegung seine Anwesenheit zu verrathen. Doch zuletzt hatte eines der kleinen Mädchen die Fremden bemerkt und die Aufmerksamkeit der Mutter auf sie gelenkt.

Therese stand rasch auf, Erglühend wie ein junges Mädchen trat sie Felix entgegen. Ein Druck der Hand, ein Blick in die Augen und ein Kuß, ein einziger — sie war ja jetzt seine Schwester — dieser eine kurze Augenblick, da er sie umschlungen hielt, mußte sie entschädigen für ein ganzes, langes Leben der Entsagung.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schädlichkeit umgibt mit einer Mauer das zarte, leicht verlegliche Geschlecht. Wo Sittlichkeit regiert, regieren sie, und wo die Frechheit herrscht, da sind sie nichts. (Göthe.)

Briefkasten der Redaktion.

E. M. Diätetische Anstalten finden Sie in Glisau (St. Ulrich), im Ridelbad (St. Ulrich) und Untere Waid bei St. Gallen. Die Preise variiren von Fr. 7 bis Fr. 12 per Tag. Ihr Husten scheint uns ganz zweifellos eine Folge von verdorbener Stubenluft zu sein. Wenn Sie wenigstens Nachts diese Schädigung aufheben und bei offenem Fenster schlafen würden, so müßte dies für Sie zur Wohlthat werden. Es ist unendlich schade, daß die Luft nicht eine sichtbare Flüssigkeit ist, wie das Wasser, daß deren unreiner und verdorbener Zustand recht klar konstatirt werden könnte. Die Luft in vielen Schlafstuben ist das erwiesenste Schlammwasser für die Lunge. Aus Dr. Paul Niemeyer's vorzüglichem Werk: „Die Lunge“, das wir Ihnen auf Verlangen sofort zusenden, werden Sie die trefflichsten Aufschlüsse entnehmen können.

Eifrige Leserin in A. Die mürbe, weiche Frucht, die uns mühelos in den Schoß fällt, dient nur zum augenblicklichen, flüchtigen Genuß. Was man ernstlich aufzuwahren gedenkt, das muß herb sein, und die Frucht darf nicht beim leisen Schütteln schon fallen.

„Die Mädchen, die die Lippen
Zum Kuß stets lüsternd spitzen,
Mit denen tändelt Jeder
Und — läßt sie schließlich fiken.“

Ungeandbige. Zu privater Korrespondenz will sich leider immer noch keine Zeit finden, obgleich wir die Arbeitszeit stets bis gegen Morgen ausdehnen; wir bitten also um Geduld.

B. Die Mälen und Schnaden fliegen hauptsächlich in der Abendzeit in die Zimmer; deshalb schläft man kurz vor Sonnenuntergang die Zimmer, und bevor man sich schlafen legt, rührt man Honig mit etwas Wein an und bestreicht eine Glaslaterne, in die man ein brennendes Licht stellt. Dies zieht das Insekten an und der süße Klebstoff hält die Lästigen fest. Für den Sommer empfehlen wir Ihnen sehr, mit Geze überspannte, leichte Holzrahmen als Fenstervorhänger in Gebrauch zu ziehen. Ihre Preise sind bescheiden.

Junge Hausfrau in B. Wenn Ihnen die Aepfel ausgegangen sind und Sie von Zweifeln nicht liebhäber sind, so verschaffen Sie sich gedörrte Aprikosen. Diese Früchte liefern ein ganz vorzügliches Compot, wenn man sie wäscht und mit Zucker, etwas Zimmt und nach Belieben einigen Tropfen Wein langsam kocht. Die Aprikosen bieten auch eine feine Dessertschale, wenn man die Frucht ohne Zucker, ungekocht, vielleicht mit einem Stückchen von einem Zimmtengel, einige Tage in gewöhnlichen, säuerlichen Landwein einlegt.

Herr S. P. in G. Bezüglich Ankauf einer Waschmaschine empfehlen wir Ihnen aus eigener Erfahrung das System Pearson. Dasselbe verbindet alle wünschbaren Vorzüge, die an einen solchen Apparat gestellt werden können. Zu beziehen sind solche bei: E. Witz in Basel und dessen Agentur: A. Fülleman in St. Gallen, sowie bei Herrn H. K., Spengler in Olten.

Herrn J. S. in S. Für den häuslichen Gebrauch haben sich von jeher die „Singer-Maschinen“ am besten bewährt. — Daß das angewandte Mittel Ihr Leiden gehoben, freut uns sehr. Ihre gemeinamen Grüße erwidern wir bestens.

J. M. B. in P. Für Ihre Adressensendung unsern besten Dank! Das heißt überraschen.

Frl. J. G. in S. Wer wird sich über solche Kleinigkeiten unglücklich fühlen; das Leben wird Ihnen noch ganz anders mißfallen. Wenn ist nicht schon Unrecht gethan worden! Die Feste und die Gezeiten aller Zeiten wurden ja schon in den Staub gezogen. Sorgen Sie nur ernstlich dafür, daß solche Schmähen nur Ihren Namen treffen können und niemals Ihren eigentlichen innern Werth. Mit Thränen werden die Unthaten loyaler und unbewachter Jungen nicht abgewaschen; also nur unbeirrt vorwärts auf dem betretenen Wege!

An Verschiedene. Für die freundlich eingelangten Briefmarken unsern herzlichsten Dank!

Mädchen-Pensionat

in **Corcelles bei Neuenburg**.
[2565] Eltern, welche ihre Töchter in einem guten Pensionat unterzubringen wünschen, mögen sich vertrauensvoll an **Mmes Morard in Corcelles** (Neuenburg) wenden, welche dieses Frühjahr einige Plätze frei haben werden. Sorgfältige Erziehung und Familienleben. — Unterricht durch **geprüfte Lehrerinnen** in **Französischen, Englischen, Italienischen, Musik und Wissenschaften**. (H1076x)

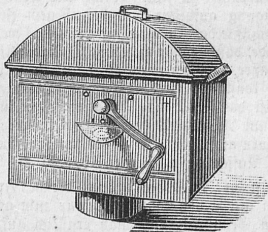
[2571] **Pour jeunes filles qui désirent suivre les cours des écoles supérieures à Lausanne**. Intérieur de famille confortable et soigné. Soins consciencieux donnés à la pratique de la langue française et éducation chrétienne. Bonnes références dans la Suisse allemande.

S'adresser à **Mlle Morgenthaler**, Villa Mon-Séjour, Lausanne. (H319L)

Pension.

[2627] **Madame Jaquière in Cornay** bei Yverdon nimmt einige junge Töchter auf, welche die französische Sprache und die weiblichen Handarbeiten, sowie auf Wunsch auch einige Hausgeschäfte erlernen könnten. Pensionspreis (Stunden inbegriffen) Fr. 620.

Referenzen: Frau Müller-Senn, Zofingen; Frau von Gunten, Aarbergerstrasse 17, Bern; Herr Statthalter Jaquière, Yverdon. (H 936 G)



Englische Wasch-Maschinen, eigenes, verbessertes Fabrikat, empfiehlt für **Private, Hôtels, Pensionen** etc. ausserst billig [2651]

F. Mohr, Spengler in **Otten**. NB. Wiederverkäufer werden gesucht.

Gestickte Gardinen, Bänder & Entredeux, vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizierter Waare, und bemustert auf Verlangen (H 823 G) **L. Ed. Wartmann**, [2336] St. Leonhardsstr. 18, St. Gallen.

St. Galler-Stickereien (H856G) liefert und bemustert [2466]

Ed. Lutz — St. Gallen.

Feuer-Anzünder, von **R. Huber** in **Tann bei Rüti**. Bestes und billigstes Mittel zum Feueranzünden. (O F 5330)

Vorräthig in Spezerei- und Materialwarenhandlungen. [2318]

Husten- und Brustleidende

finden in den seit Jahren beinahe in jeder Haushaltung bekannten und beliebten **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** bei **Husten und Brustbeschwerden** rasche und sehr wohlthätige Wirkung. Preis per Schachtel: 75 und 110 Rp. Aecht zu haben durch die Apotheken **Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler** in **St. Gallen**; **Dreiss** in **Lichtensteig**; **Sünderhauf** in **Ragaz**; **Helbling** in **Rapperswil**; **Rothenhäusler** in **Rorschach**; durch die Handlungen **J. Gschwend** z. **Klostermühle** in **Altstätten**; **Dav. v. Par. Hilti** in **Buchs**; **P. Weier** z. **Tannenbaum** in **Flawil**; **August Haab** in **Ebnat**; **A. Detsch** in **Oberuzwil**; **Hermann Lutz** in **Rheineck**; **C. J. Schmidweber** in **Wil**; **H. Stefan** in **Wattwil**; **Albert Lindner** in **Walenstadt**; durch die Apotheken **Hess, Lohr, Schönecker** in **Chur**; **Steffen's alte Davoser Apotheke** in **Davos**; **Marty** in **Glarus**; **Eidenbenz & Stürmer**, **Ehrenzeller, Härlin, Locher, Strickler'sche** in **Zürich**; **Brunner, Pulver, Rogg, Tanner** in **Bern**; **Goldene Apotheke, St. Elisabethen-Apotheke** in **Basel**; **Glas-Apotheke** in **Basel**. (H 4193 Q) [2277]

Eine junge Tochter

die Glätten und Nähen gelernt hat, sucht eine passende Stelle, am liebsten zur Besorgung der Zimmer in einem Privathause. Nähere Auskunft durch **Rudolf Mosse, Chur**. (Mag. 5028) [2690]

Gesucht nach Winterthur:

[2609] Auf 1. Mai (eventuell auch früher) in ein Privathaus ein intelligentes **Zimmermädchen**, das in den Hausarbeiten bewandert, gut nähen und flicken kann. Einer Tochter, die die Schneiderei erlernt hat, würde der Vorzug gegeben. Nur beste Zeugnisse und Referenzen werden berücksichtigt. Anmeldungen unter Ziffer **2609** befördert die Expedition dieses Blattes.

Matrosen-Costumes

(010425) für Knaben u. Mädchen [2663] von Fr. 10. — bis Fr. 25. —

— in grosser Auswahl. —

Au bon marché

BERN 52 Marktasse 52 **BERN**. Bei brieflichen Aufträgen gefl. die gewünschte Höhe in Centimeter angeben.

CHOCOLAT



SUCHARD 2548
NEUCHÂTEL (SUISSE)

Alleinige Niederlage der achten

Kloster-Trietschnitten,

bekanntlich kräftigstes Gegenmittel gegen Appetitlosigkeit, Blutarmuth, wie überhaupt bei **Magenschwäche**, empfiehlt in Paqueten von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Kilo a Fr. 1. 50 per $\frac{1}{2}$ Kilo die [2682]
Kolb'sche Mehl- und Samenhandlung in **Winterthur**.

Gestrickte

Gesundheits-Corsets!

einziges Fabrikat dieser Art, welches von Aerzten und andern Autoritäten empfohlen wurde, liefert in **Wolle und Baumwolle** — Probe-Corsets per Nachnahme — die erste schweiz. Corset-Strickerei von **E. G. Herbschleb** [2657] in **Romanshorn**.



(H 771 G) [2510]

J. Altwegg, Handelsgärtner, Rüti (Zürich)

empfiehlt zu gefälliger Abnahme:

	per Stück	per Dtz.
Azalea indica , Belgische Kronenbäumchen, alles reich mit Knospen besetzt	3—4 Fr.	36 Fr.
Desgleichen , Deutsche, beste Marktsorten, ebenfalls gut mit Knospen besetzt	1—2 „	10—20 „
Azaleen , pontische, echte Gentner, für's Freiland, sehr hart, gedeihen ohne Bedeckung im Winter überall	1—3 „	10—20 „
Azalea mollis , Prachtsorten, grossblumig wie Rhododendron und früher als die pontischen	2—4 „	20—30 „
Rhododendron hybriden, veredelte , reich mit Knospen besetzt, von allen Grössen in Töpfen und Kübeln	3—6 „	30—60 „
(Rhododendron sind immer sehr schöne Gruppen und Decorationspflanzen, noch wenn solche verblüht haben.)		
Primula japonica , in mannigfaltigen Sorten, blühen bereits den ganzen Sommer in stufenweise folgenden Quirlen, sehr geeignet zur Einfassung von Rhododendrongruppen oder auch für sich	per 100 Stück	per Dtz.
Rosen mit Stämmchen, von 1—2 Meter Höhe, die vorzüglichsten Sorten, die im Handel vorkommen	25 Fr.	3 Fr. 50 Cts.
Rosen , nieder, veredelte, stark in Töpfen angetrieben	80—100 „	10—15 Fr.
Rosen , wurzelächtige, hybr. rem. thea, Nois. und Bengal, alle angetrieben, dem Blühen nahe	80—100 „	10—15 „
Topf- u. Freiland-Nelken, Margotten in 10 Ctm. Töpfen	40—60 „	5—8 „
Coniferen, Nadelhölzer, Ziersträucher und Bäume , alles in starken Exemplaren, zu sofortiger Bepflanzung von Parks und grössern und kleinern Anlagen, beste Sortenwahl, billigst.	25—30 „	3—4 „
Obstbäume und Beerensträucher etc. in allen Formen und bestempfohlenen Sorten, ebenfalls zu Concurrenzpreisen. Uebernehme gerne Bepflanzung ganzer Anlagen mit Garantie und Liefere Pläne und Kostenberechnung gratis, insofern Bepflanzung durch mich ausgeführt wird.		
Perennirende oder Freilandpflanzen , sogen. Stauden , namentlich Frühlingsblüher , wie Primeln, Aurikeln, Pellis oder Müllerblümchen, Anemonen, Leberblümchen, Phlox , sehr verschiedene Vergissmeinnicht, Silenen, Pensés oder Stiefmütterchen etc. etc. sind in möglichst vielen Sorten und grossen Quantums vorräthig und werden billigst abgegeben. Desgleichen Erdbeere , gross- und kleinfrüchtig in besten Sorten; Topfpflanzen aller Art, blühende und zur Auspflanzung auf Gruppen, sind jederzeit in schönster Auswahl vorhanden und können dergleichen kräftige Exemplare, aber in kleinen, nur 3—5 Ctm. weiten Töpfen, gezogen, gut durchwurzelt, sehr geeignet zur Auspflanzung in's Freie oder in grössere Töpfe für Blumenbretter, bis Mitte April, da solche in grössere verpflanzt werden müssen, zu sehr reduzierten Preisen bezogen werden; so auch Teppichbeepflanzen, Sommerflorsetzlinge von Mitte April ab jede Sorte zu ihrer Verpflanzung. Frische Bindereien jederzeit, geschmackvoll und möglichst billig. (H 1276 Z)		
Am gleichen Orte kann zu Ostern oder auch beliebig vorher ein der Schule entlassener Knabe in die Lehre treten unter günstigen Bedingungen.		[2687]

— Nelken-Züchterei Solothurn. —

Albert Rust-Wyss, Handelsgärtner,

Nachfolger von **Joseph Wyss**, Nelkenzüchter, neben dem „Sternen“ in Solothurn (nicht zu verwechseln mit **François Wyss**). [2673]

Dieses altrenommierte Geschäft wird seit seiner Gründung, **etabliert 1800**, an obigem Platze fortgeführt und bietet den Nelkenfreunden das Vorzüglichste in dieser Specialität. Vorrath von **Margotten** ca. 5000 Stück, 470 der seltensten Farben. Preis pro Stück Ia Auswahl **Topfnelken** à 50 Cts., Ia Auswahl **Landnelken** à 30 und 15 Cts. **Samen** 100 Korn 1 Fr. Versandzeit März, April, September, October. Diplom in Zürich für ein sehr gutes Nelkensortiment. (Mag. 436 Z)

6 goldene und silberne Medaillen. — 2 Diplome.

Chocolat D. Peter

— VEVEY. — [2688]

Schweizerische Milch-Chocolade.

Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, Magenleidende u. Reconvalescenten.

Heilt Husten und Brustbeschwerden.

[2345] **PATE PECTORALE FORTIFIANTE** (H 4725 J)
de **J. KLAUS**, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

Sommer's gerösteter Kaffee

besitzt alle wünschbaren Vorzüge:
feines Aroma, anerkannt gute Qualität, Billigkeit, Zeitersparniss. Es ist der Lieblingskaffee der sparsamen Hausfrau geworden.

— **Original-Verpackung** —
in den Spezerei-Handlungen. — Weitere Dépôts werden gesucht.
[2570] **Kaffeerösterei Bern.** (OH9207)

Anglo-Swiss Kindermehl.

Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt.
[2521] Zu beziehen in Apotheken, Drogen, Spezereihandlungen. (OF5857)

Pensionat für junge Leute **Jaquet-Ehrler** (Cour de Bonvillars, Waadt). (H 1764x) [2662]